

Kontext des ProSD

- Traditionen der Drogenhilfe
- Neue Konsumentengruppen
- Neue Angebote



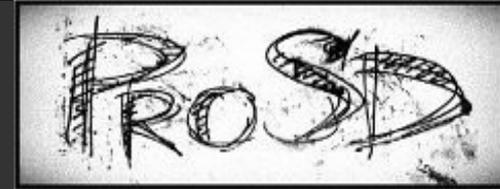
Theoretische Grundlagen des ProSD

- Kritik an Ansätzen der Drogenhilfe
- Subjektwissenschaftliche Kategorien
- Freiheit als Einsicht in die Notwendigkeit



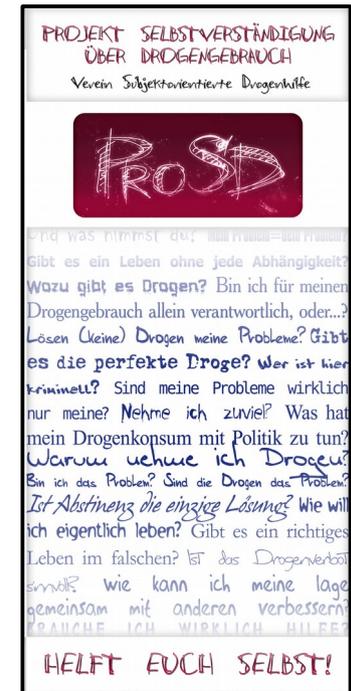
Drogenkonsum als begründete Handlung

- Sinnvolle Handlung
- In den Lebensbedingungen begründet
- Problematische Situationen statt individuelle Defizite/Ressourcen im Focus



Relevanz für die Praxis

- Problemzentrierung
- Keine normativen Ziele/Vorgaben
- Offene und kritische Verständigung





Forschung

- Partizipativ und handlungsorientiert
- Betroffene haben jederzeit volle Kontrolle
- Kommunikative und praktische Validierung



Sabina

- 20: Bahnhof Zoo und Therapie
- 30: erfolgreich Selbstständigkeit aufgebaut
- 32: Regelmäßig Codein konsumiert
- 42: 1 bis 2 ml Methadon und wechselnde Jobs
- 50: arbeitslos und auf der Suche nach einem Neuanfang

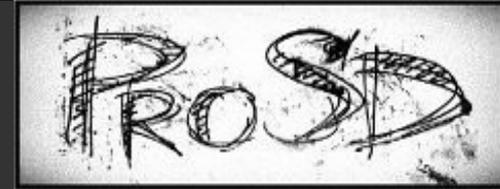




Probleme beim Neuanfang

- Leiden unter Stigmatisierung
- Substitution in Kleinstadt schwierig
- Therapie konnte nicht helfen

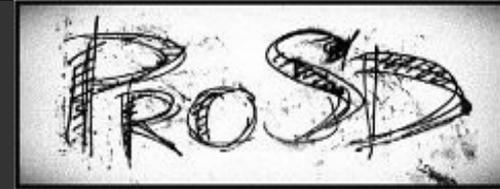




Sabina zu ihren Therapieerfahrungen

„Man traut den Patienten dort überhaupt nichts mehr Gutes zu, sondern nur schlimme Dinge. Drogenkonsumenten linken, klauen und sind arbeitsscheu. Darauf basiert die Therapie. Aber das stimmt einfach Nicht. Man muss sich die Geschichten angucken, die dahinter stehen. Dass ich mit Droge gearbeitet habe, hat so gar nicht in deren Bild von Drogenkonsumenten gepasst.“





Anregungen

- Drogenhilfe muss auch die Stigmatisierung als Problem ernst nehmen
- Angebote der Drogenhilfe müssen in den individuellen Situationen helfen





Elvis



- 18: Elektronische Musik und Drogen
- 23: Ausbildung und Arbeit in IT-Unternehmen
- Arbeitsbelastung steigt, Funktion von Drogen ändert sich
- 30: Drogenkonsum wird zum Problem
- Zehn-Punkte-Programm scheitert



Das Dilemma

- Die Arbeit ist keine Erfüllung, aber benötigt immer mehr Zeit
- Konsum, um die wenige Freizeit maximal ausnutzen und sich abgrenzen zu können
- Deshalb wird dann aber auch Konsum während der Arbeit nötig
- Als Quereinsteiger keine Alternative in Sicht

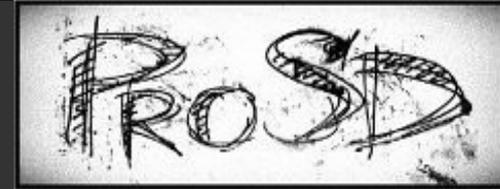




Elvis zu seinem Dilemma

„Ich weiß nicht, wie ich das Dilemma lösen soll. Manchmal denke ich, das Ganze könnte sich lösen, wenn ich in der Arbeit kompetenter werde, aber dann muss ich wiederum anderen support leisten und hätte mehr Verantwortung. Oder die Arbeitsabläufe würden wieder routiniert und damit langweilig.“





Anregungen

- Programme sollten die konkreten Lebensumstände kritisch einbeziehen
- Sonst könnten Anforderung an die Arbeitnehmer zum Selbstmanagement einfach verdoppelt werden





Das ProSD ist ein Projekt des
Subjektstandpunkt e.V.

Mehr Infos unter
www.prosd.org

Fragen und Kommentare an:
van3er@gmail.com

